Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

287 (5.12.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 287 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Dezember 1886.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung) vom gestrigen Tage. Nach Mittheilung des Vorstandes der vereinigten Männergesangvereine belief sich der Ertrag des von den genannten Vereinen zu Gunsten der Errichtung eines Scheffel-Denkmals in hiesiger Stadt gegebenen Konzerts auf 2144 M. 12 Pf., wovon jedoch 1058 M. 8 Pf. Kosten abgehen, so daß rein 1086 M. 4 Pf. verbleiben, welche dem Scheffel-Denkmalkomité abgeliefert wurden. Der Stadtrath spricht den Männergesangvereinen hiesiger Stadt seinen Dank aus für die reiche Denkmalbeisteuer. — Zu Anfang künftigen Jahres sind die Erneuerungswahlen der Gemeindekollegien vorzunehmen; es wird Anordnung wegen Aufstellung der Wählerlisten getroffen. — Dem Zirkus Corty-Althoff, welcher in den Monaten Februar und März kommenden Jahres Zirkusvorstellungen in hiesiger Stadt zu geben gewillt ist, wird die Ausstellungshalle, mit der erforderlichen Einrichtung versehen, gegen Zahlung einer Miethe von 5000 M. zur Verfügung gestellt. — Das Großh. Bezirksamt theilt eine Beschwerde einer Anzahl Hausbesitzer der Karlstraße wegen rechtswidriger Benützung der Fahrstraße und des Gehwegs dieser Straße zur Aufstellung der Meßbuden zur Aeußerung mit. Der Stadtrath beantragt Abweisung der Beschwerdeführer. — Gleichzeitig sind zwei Eingaben eingelaufen, des Vereins Karlsruher Wirthe und einer größeren Anzahl Geschäftsfirmen, wegen Nichtverlegung der Messe bezw. Belassung derselben an ihrer jetzigen Stelle. Der Stadtrath beschließt, zur Zeit eine Verlegung der Messe nicht in's Auge zu fassen. — Es wird angeordnet, daß die Straßenbeleuchtung während der Wintermonate in den Stunden nach 11½ Uhr Nachts bis zu Tagesanbruch verstärkt werde. — In der verlängerten Luisenstraße soll eine weitere Laterne zur Aufstellung kommen. — Ein Gesuch des Schirmfabrikanten Wilhelm Kretschmar aus Leipzig um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — In der Baukommissionssitzung vom 24. November wurde ein Gesuch des Güterbestätters Fr. Heyd wegen Errichtung eines Neubaues in der Werderstraße Nr. 81 mit 4 Stockwerken und 16 Zimmern zur Genehmigung befürwortet. — Vom Friedhof sind im Monat November an Taxen eingegangen: von Rabattenplätzen 1140 M., von Begräbnissen, und zwar: 10 Begräbnisse 1. Klasse 1170 M., 8 Begräbnisse 2. Klasse 708 M., 32 Begräbnisse 3. Klasse 1100 M., 31 Begräbnisse von Kindern 297 M.

✗ (Der Vortrag über Deutsch-Ostafrika), welchen Herr Graf Pfeil am 29. November auf Veranlassung der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation im großen Museumssaal hielt, hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt. Der Vortragende gab zunächst eine kurze Schilderung der Bewohner unserer ostafrikanischen Kolonien von den kriegerischen Stämmen der Somali, Galla und Massai bis zu den Negerstämmen der südlicher gelegenen Gebiete, mit deren Sprache, Sitten und Gebräuchen ein langjähriger Umgang den Vortragenden vertraut gemacht hat. Die große Verschiedenheit der Bodengestaltung im Innern und an der Küste, welche eine eben so große Mannigfaltigkeit der klimatischen Verhältnisse zur Folge hat, bedingt im Verein mit den bestehenden Handelsverhältnissen eine verschiedenartige Verwerthung unserer Kolonien. Erster Grundsatz bei allen Kolonialunternehmungen müsse es sein, daß man sich an das bereits Vorhandene möglichst eng anzuschließen suche. Redner unterscheidet Handels-, Betriebs- und Besiedelungskolonien. Die Handelskolonien, deren Erfolg meist auf Raubbau beruht, verweist er in solche Gebiete, welche, wie das Somaliland, im Innern reiche Schätze bergen, die durch Handelskarawanen an die Küste gelangen, während die Feindseligkeit der Eingeborenen das eigene Vordringen in's Innere vorderhand noch erschwert. In den Betriebskolonien, an deren Stelle man einfach Plantagenwirthschaft setzen könne, liege der Hauptschwerpunkt unseres Kolonialsystems. Dieselbe erfordert als Grundbedingung die Heranziehung des Handels als Konsumenten für deutsche Industrieprodukte, ferner die Heranziehung des Negers zur Arbeit und die Beschaffung guter Kommunikationswege. Redner ist unter den jetzt bestehenden Verhältnissen nicht für die Erhebung von Zöllen auf den deutschen Stationen, der Handel werde durch dieselben gedrückt; dagegen könne derselbe durch die Konkurrenz konzessionirter Händler nutzbar gemacht werden. Der Neger könne nur durch eine Autorität zur Arbeit veranlaßt werden. Die Kolonie, welche dem Neger Schutz gegen die gefürchteten Angriffe feindlicher Stämme gewähre, könne als Gegenleistung Arbeit und Zahlung einer geringen Steuer (Kopf- oder Hüttensteuer) beanspruchen. Als Kommunikationswege seien vorderhand Eisenbahnen nicht zu empfehlen, da die Vorbedingungen für deren Nothwendigkeit nicht vorhanden seien. Es gebe kein besseres und billigeres Transportmittel als den Neger und die Kosten selbst der einfachsten Eisenbahn ständen in keinem Verhältniß zu den aus derselben erwachsenden Vortheilen. Vor allen Dingen müsse man sein Augenmerk auf die großen Flüsse richten, welche die natürlichen Verbindungswege des tiefen Innern mit der Küste bildeten, und deren Zahl sei in den ostafrikanischen Kolonien bedeutend. Am Ulanga, einem der oberen Zuflüsse des Rufidschi, welchen der Vortragende selbst in seinem ganzen Lauf befahren hat, sei die beste Aussicht auf großen Erfolg in der Plantagenwirthschaft und außerdem die Möglichkeit vorhanden, auf der großen Wasserstraße zu dem ausgezeichnet gesunden Hochplateau des Nyassa zu gelangen, auf welchem Besiedelungskolonien im Sinne von Ackerbau- und Viehzuchtkolonien möglich seien. Das Klima sei dort vorzüglich und es können diese Gebiete den Ausgangspunkt für die Bewirthschaftung der tiefer gelegenen Plantagen bilden. Zur Umgehung von Verkehrshindernissen auf den großen Wasserstraßen empfiehlt der Redner die ihm aus langjährigen Erfahrungen bekannten südafrikanischen Ochsenwagen. Somit seien die Aussichten für die Entwicklung und das Gedeihen der deutschen Kolonien in Ostafrika in jeder Hinsicht die besten.

Literatur.

Von den **Stammtafeln des Adels des Großherzogthums Baden**, herausgegeben von E. v. d. Berke-Klüchtzner (Baden-Baden, Druck und Verlag der A. v. Hagen'schen Hofbuchdruckerei — Weber u. Kölblin —) ist soeben die dritte Lieferung erschienen. Dieselbe enthält die Stammtafeln nachbenannter Familien: v. Böckh, Frhrn. Böcklin v. Böcklinsau, von Boemble, v. Bohlen u. Halbach, Bourze v. Seethal, Frhrn. von Brandt, v. Brauer, v. Braun, Frhrn. v. Buol-Berenberg, v. Buß, v. Cancrin, v. Chelius, v. Chrismar, v. Cloßmann, v. Dawans und v. Davans, Frhrn. v. Degenfeld, Grafen v. Degenfeld-Schomburg, v. Deimling, v. Delaiti, Grafen v. Douglas, Frhrn. v. Dusch, Frhrn. v. Edelsheim, v. Ehrenberg, Frhrn. v. Enzberg zu Mühlheim. Besonders möchten wir auf die Stammtafeln der Familien v. Böcklin, v. Degenfeld und v. Douglas aufmerksam machen.

Die Sagen der Hohenzollern. Von Oskar Schwebel. Zweite stark vermehrte Auflage. Mit einer Abbildung der Burg Hohenzollern. XIV und 452 Seiten. Berlin, Liebel'sche Buchhandlung. Preis elegant geheftet 5 M. In Prachtband mit Goldschnitt 6 M. Das reich ausgestattete von 15 auf 29 Bogen vermehrte Werk des beliebten Verfassers, ein Familien- und Volksbuch im besten Sinne des Wortes, liegt in zweiter Auflage vor und alle die Verdienste, welche die Kritik bereits der 1. Auflage zuerkannte, haben in dieser ihre wesentliche Steigerung insofern erfahren, als nicht allein in derselben der Kreis der in poetischer Schöne erzählten Sagen bedeutend erweitert ist, sondern auch viele der in der ersten Auflage nur skizzirten Sagen in fesselnder Form ausgearbeitet worden sind. So erscheint das Buch gleichsam als ein neues und wird gewiß bei Jung und Alt die freundlichste Aufnahme finden. Der „Deutsche Reichsanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger" bezeichnet es als einen werthvollen Beitrag zu der Arbeit, den Geist alter heimischer Sage wieder zu beleben und die Bekanntschaft mit der altehrwürdigen Vergangenheit des erlauchten Herrschergeschlechtes der Hohenzollern zu fördern. Von dem schwäbischen Stammsitz der Hohenzollern ausgehend, von dem der Verfasser im ersten Kapitel eine historisch gehaltene Beschreibung gibt, und den Stammessagen über die Abstammung des Geschlechtes der Hohenzollern gibt Schwebel in chronologischer Folge eine Reihe von Sagen in farbenreicher, den Charakter von Ort und Zeit richtig treffender Darstellung. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat die Widmung dieses Werkes angenommen. Der Inhalt des Buches gliedert sich in folgende Abschnitte: 1) Berg und Burg Hohenzollern. 2) Stammessagen der Hohenzollern. 3) Graf Isenhard von Altorf. 4) Herzog Tassilo. 5) St. Meinrad. 6) Die heilige Magd Irmentrud. 7) Die Hohenberger. 8) Hohenzollern, Hirschberg und Schalksburg. 9) Die Gründung von Kloster Stetten. 10) Die Heiligekreuz-Linde am Hohenzollern. 11) Graf Friedrich von Hohenzollern, der Oettinger genannt. 12) „Aus 'm Zollerländle a letschta Strauß". 13) Die Prophezeiungen der künftigen Größe des Hauses Hohenzollern. 14) Märkische Fürstensagen alter Zeit. 15) Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg und der Bürgermeister von Rothenburg. 16) Das Kreuz am Kremmer Damm. 17) Der Hohenzollern Kurhut und Schwert. 18) Im alten Schlosse zu Kölln an der Spree. 19) Jagdschloß Grunewald. 20) Markgraf Hans von Küstrin. 21) Die weiße Frau. 22) Allerlei Portenta und Mirakula. 23) Der Große Kurfürst. 24) „Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden". 25) Der Neidkopf in der Heiligen Geiststraße zu Berlin. 26) Träume und Gesichte aus den Tagen Friedrich Wilhelms I. 27) Die Markgrafen von Schwedt in der volksthümlichen Ueberlieferung. 28) Friedrich der Große und die Volkspoesie. 29) Der Ring der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth. 30) Schluß.

Von größtem Interesse ist diesmal ganz besonders der belletristische Theil des Dezember-Heftes der **„Deutschen Rundschau"**, welches uns drei verschiedene Autoren mit geradezu musterhaften Leistungen vorführt. Da ist zunächst Helene Böhlau mit einer neuen ihrer schalkhaften „Rathsmädelgeschichten", eine prächtige Erzählung voll echten, erquickenden Humors, der sich um die beiden jungen Hauptheldinnen Rose und Marie wie Sonnenschein ausbreitet. Alexander Kielland finden wir sodann mit dem Anfange eines neuen Romans, „Schnee" betitelt, vertreten, der auch diesmal wieder in der Heimath des Dichters spielt und uns kernige, realistisch gezeichnete Figuren vor Augen führt. Mit welchem Zauber des Gemüths, mit welcher Poesie gerade Kielland einen solchen Realismus durchwärmt und erleuchtet, das wissen die Leser der „Rundschau", welcher das Verdienst gebührt, den nordischen Romanzier zuerst dem deutschen Publikum vorgestellt zu haben. Neben Kielland kommt noch ein anderer nordischer Autor in seiner Eigenart zu Worte, und zwar Graf L. N. Tolstoi in seiner Novelle „Iwan Iljitschen's Tod", ein lebenswahres, an eigenthümlichen Schönheiten reiches Werk, dessen Schluß im folgenden Heft wir mit Spannung erwarten. — Unter den Aufsätzen heben wir den bedeutungsvollen Beitrag Hermann Grimm's: „Die Berliner Jubiläumsausstellung" hervor; es sind gewichtige, ernste Worte, welche hier der berühmte Kunstgelehrte spricht, und wir wünschten sehr, daß sie einen weiten Widerhall bei den Künstlern sowohl wie bei dem Publikum fänden. — Eine, wir möchten fast sagen, ganz neue, aber gerade deßhalb erwünschtere Bekanntschaft machen wir durch Fr. X. Kraus' Aufsatz: „Joubert's Gedanken und Briefwechsel". Wenige nur wissen etwas von Joubert, und doch war er keiner der letzten unter unseren Zeitgenossen, der Mann, dessen „Gedanken" Chateaubriand zusammenlas und als Goldkörner seiner Nation darreichte, der Schriftsteller, auf den der feinste und sinnigste aller modernen Kritiker, Sainte-Beuve, immer und immerfort zurückzukommen liebte. Ein Bild dieses merkwürdigen Mannes gibt uns nun Professor Kraus und zugleich auch einen Auszug aus Joubert's „Pensées", damit aber eine Fülle der anregendsten Ideen. — Frisch und farbig sind E. Reyer's „Kalifornische Skizzen", welche uns in interessanten, lebendig geschriebenen Strichen die hydraulischen Goldwäschen, ferner die hohe Sierra und die daran stoßende wüste Ebene schildern, uns stets mit Land und Leuten vertraut machend. — Einen scharfen kritischen Ueberblick der bisherigen Berliner musikalischen Saison erhalten wir von Theodor Krause, diesem reiht sich die „Politische Rundschau" an, welcher eine umfassende literarische weihnachtliche Rundschau folgt. Natürlich fehlen auch nicht die literarischen wie bibliographischen Notizen und ein stattlicher Weihnachtsanzeiger. Die neuesten gebundenen Bände der „Deutschen Rundschau" dürfen entschieden als eines der würdigsten und schönsten Festgeschenke gelten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich:
Rohseid. Bastroben (ganz Seide) **Mk. 16.80**
p. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht **nothwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von **schwarzen, farbigen** und **weißen** Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

---

13) Nachdruck verboten.

Octavia.

Erzählung von G. Reuter.

(Fortsetzung.)

XI.

Auf dem freien Platz vor dem Speisesaal benutzte die Baronin Stolzenfels das letzte Tageslicht, um eine endgiltige Entscheidung in der seit mehreren Tagen ihren Geist beschäftigenden Frage zu treffen, ob ein Kranz oder einzelne Blumentuffs ihre Toilette zu dem bevorstehenden Fest vervollständigen und von welcher Farbe diese sein sollten. Sie wurde sehr aufgeregt durch die Wichtigkeit der Sache und disputirte eifrig mit mehreren der anwesenden Damen. Ihr Schützling wiegte sich lustig auf einem Schaukelstuhl, warf die Zweige und Guirlanden, welche den Gartentisch bedeckten, durch einander und forderte endlich die übrige Gesellschaft auf, ihnen mit Rath und Meinung beizustehen.

Riviotti richtete in angenehmer Abwechselung die Augen von dem verschwindenden Rauch seiner Cigarrette auf die weichen Formen der schlanken Mädchengestalt in dem leichten Rohrstuhl. Auch der junge Lord legte die gekauften Teppiche bei Seite und trat herzu.

„Jetzt bitte ich die Herren, mir Recht zu geben," rief die Baronin, wenn ich es absurd nenne, daß Mademoiselle hier die Idee gefaßt hat, als weiße Dame in Ghezireh zu erscheinen. Je vous en prie! Wie langweilig und ernsthaft! Es paßt durchaus nicht für Sie! Nehmen Sie wenigstens bunte Blüthen, Farben! Ich liebe die Farben.

Dabei hielt sie einen Kranz purpurner Geranien über Via's braunröthliches Haar.

„Ah, Mademoiselle, wenn Sie wüßten, wie er Ihnen steht!"

„Feuer zu Flammen", flüsterte der blasse junge Engländer träumerisch.

Wulfhart war der Einzige, der in ein Buch vertieft, die ganze Zeit über keine Notiz von der Unterhaltung zu nehmen schien. Auch jetzt hatte er nicht aufgesehen. Dennoch war er es, dem das Mädchen einen scheuen Blick zuwarf, als sie hastig den Kranz vom Haupt nahm und verwirrt die Baronin bat, ihre endliche Entscheidung lieber im eigenen Zimmer zu treffen.

„Nun sehen Sie nur, wie sich die Kleine ereifert, weil man sie reizend findet!" rief diese lachend. „Dabei weiß sie selbst am besten, daß sie es ist. Warum würde sie sonst einen so sonderbaren Anzug wählen."

Eine warme Blutwelle tauchte Via's Gesicht in dunkle Gluth. Heftig wollte sie die Baronin unterbrechen, doch das wäre eine Aufgabe gewesen, der die Sprachgewandtheit eines deutschen Mädchens nicht gewachsen war.

„Und diese Ideen und Phantasien! Wahrhaftig dergleichen wäre nie in meinen Kopf gekommen! Denken Sie, die junge Dame wollte nach dem Nil hinauswandern und dort weiße Lotosblumen zu ihrem Ballschmuck pflücken! Frische Blumen, quelle idée! Noch dazu eine Art, von der ich nie im Leben etwas gehört haben würde, wenn nicht Lord Guy heute Morgen schmachtende Verse darüber zitirt hätte. Ganz verstand ich sie nicht — das Deutsche ist zu schwer — aber ich glaube, er verglich darin Fräulein Werther mit dieser Pflanze."

„Bewahre, Frau von Stolzenfels," rief Via lachend. „Lord Guy war entrüstet, daß ich von dem großen Dichter Heine gar nichts wußte und wollte mich mit ihm bekannt machen."

„Darum war er entrüstet?" fragte die Baronin, „ich kenne ihn ebenfalls nicht."

„In Europa aber lernen die Mädchen sehr viel," erklärte Via. „Es ist wirklich traurig, daß ich so dumm bin. Doch woher sollte ich Zeit zum Lesen nehmen. Und dann hätten mir auch die Bücher gefehlt. So weiß ich nur die Volkslieder, die Vater früher zuweilen sang. Ja, und Lateinisch kann ich etwas," rief sie stolz: „Viele Worte sind auf is masculini generis. Ich lernte es mit Konrad, als er eine Zeit lang Privatstunde nahm. Weiter ist er nicht gekommen, dann bekam sein Lehrer eine Stelle. Er war nämlich eigentlich Apotheker."

„Warum haben Sie sich bei solchem Lerneifer nicht Bücher aus Deutschland schicken lassen?" bemerkte Guy lachend.

Octavia schwieg. Wulfhart kam ihr zu Hilfe.

„Das läßt sich leicht nachholen," meinte er. „Und welch schönes, reiches Gebiet liegt da noch ungekannt vor Ihnen! Vielleicht werden Sie, mit frischem Geiste eintretend, mehr Genuß davon haben, als wir, die wir von der Gewohnheit so oft abgestumpft werden."

Via nickte.

„Ich freue mich darauf."

„Ich liebe die Poesie nicht sehr," meinte die levantinische Baronin achselzuckend. „Doch, ma chère, wenn es nicht um des Vergleiches willen war, warum dann die Kaprice mit diesen Lotosblumen?"

„Weil ich dachte, wenn ein Dichter so süße Verse darauf gemacht hat, müßten sie wohl sehr schön sein. Weil ich überhaupt die Blumen, die der liebe Gott geschaffen hat, lieber habe, als die duftlosen Dinger hier."

„Lotosblumen in diesem metallschimmernden Gelock," überlegte Via's blasirter Verehrer, „quel goût exquis! Sie müssen Ihre Idee festhalten, Mademoiselle!"

„Frau von Stolzenfels hat mir versichert, die Blumen wachsen nur weit droben in Oberegypten."

„Wenn Sie Lotosblumen wünschen, werden dieselben zu finden sein."

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Köln, 3. Dezbr. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per März 17.25, per Mai 17.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.35, per Mai 13.55. Rüböl loco mit Faß 24.20, per Mai 24.25. Hafer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 3. Dez. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 7.10. Steigend. Wochenablieferungen 18800 Barrels. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 34.

Paris, 3. Dez.. Rüböl per Dez. 55.—, per Jan. 55.20, per Jan.-April 55.70, per März-Juni 55.70. Fest. — Spiritus per Dez. 38.70, per Mai-Aug. 42.—. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Dez. 33.—, per Mai-August 35.—. Lebhaft. fest. — Mehl. 12 Marken, per Dez. 52.20, per Jan. 52.30, per Jan.-April 52.70, per März-Juni 53.30. Behauptet. — Weizen per Dez. 22.80, per Jan. 23.—, per Jan.-April 23.40, per März-Juni 23.70. Behauptet. — Roggen per Dez. 12.80, per Jan. 13.—, per Jan.-April 13.50, per März-Juni 13.70. Still. — Talg, disp. 60.—. — Wetter: kalt.

Antwerpen, 3. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 17. Steigend.

New-York, 2. Dez. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7 1/8, dto. in Philadelphia 7, Mehl 3.10, Rother Winterweizen 0.89, Mais (old mixed) 48, Havanna-Zucker 4 5/16, Kaffee, Rio good fair 13 1/4, Schmalz (Wilcox) 6.90, Speck 6 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 37,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 12,000 B., dto. nach dem Kontinent 13,000 B.

Frankfurter Kurse vom 3. Dezember 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3 1/2 Obligat. fl.	—.—
" 4 " fl.	103.70
" 4 " M.	104.90
" 4 Obl. v. 1886 M.	—.—
Bayern 4 Obligat. M.	104.80
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.10
Preußen 4 1/2 % Cons. M.	—.—
" 4 % Consols M.	106.—
Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 M.	106.30
" 4 Obl. v. 75/80 M.	104.70
Oesterreich 4 Goldrente fl.	93.20
" 4 1/5 Silberr. fl.	68.30
" 4 1/5 Papierr. fl.	—.—
" 5 Papierr. v. 1861	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	84.90
Italien 5 Rente Fr.	100.80
5 % Rumänische Rente	94.70
Rumänien 6 Oblig. M.	105.30
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	98.—
" 5 Obl. v. 1877 M.	—.—
" 6 II. Orientanl. P. R.	58.40
" 4 Cons. v. 1880 R	84.50
Serbien 5 Goldrente	80.50
Schwed. 4 in Mk.	102.40
Span. 4 Ausländ. Rente	67.—
Schw. 4 % Bern v. 1880 Fr.	—.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	77.50
Bank-Aktien.	
4 1/2 Deutsche R.-Bank M.	139.80
4 Badische Bank Thlr.	116.80
5 Basler Bankverein Fr.	172.90
4 Darmstädter Bank fl.	147.—
4 Disc.-Kommand. Thlr.	216.40
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	125.30
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt Thlr.	126.10
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	36.—
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	94.10
4 Mecl. Friedr.-Franz M.	163.40
4 1/2 Pfälz. Maxbahn fl.	135.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.90
Elisabeth Br.-Akt. fl.	—|
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	98.60
5 Böhm. West-Bahn fl.	224 1/2
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	87 3/4
5 Oest. Nordwest fl.	135 1/2
5 " Lit. B. fl.	139 3/4
5 Rudolf fl.	154 1/2
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.—
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.60
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	108.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	86.30
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.30
4 Vorarlberger fl.	75.—
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	70.80
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.60
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. IM.	109.60
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.10
4 " "	102.70
4 Schweiz. Central "	102.90
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	104.70
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	64.70
5 Oest. Staatseb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	80.60
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2 Fr.	67.70
5 Toscan. Central Fr.	107.20
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	106.10
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preus. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—.—
4 dto " à 100 M.	102.40
4 1/2 Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	96.90
4 % Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.30
Verzinsliche Loose.	
3 1/2 Cöln-Mind. Thlr. 100	131.20
4 Bayrische " 100	137.50
4 Badische " 100	—.—
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	122.30
3 Oldenburger Thlr. 40	130.50
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	—.—
5 " v. 1860 " 500	117.40
4 Raab-Grazer Thlr. 100	—.—
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.20
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	282.20
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	301.40
Ungar. Staatsloose fl. 100	219.80
Ansbacher fl. 7-Loose	32.60
Augsburger fl. 7-Loose	28.50
Freiburger Fr. 15-Loose	23.60
Mailänder Fr. 10-Loose	—.—
Meininger fl. 7-Loose	24.50
Schwed. Thlr. 10-Loose	66.10
Wechsel und Sorten	
Paris kurz Fr. 100	80.45
Wien kurz fl. 100	161.50
Amsterdam kurz 100 fl.	168.40
London kurz 1 Pf. St.	20.39
Dollars in Gold	4.16
20 Fr.-St.	16.12
Sovreigns	20.30
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1872	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg "	—.—
4 Konstanzer "	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Z.	140.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zk.	81.50
3 % Deutsch. Phön. 20 % Ez.	190.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez. Thl.	127.20
5 Westeregeln Alkali	167.70
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.80
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	89.30
Reichsbank Discont	4 %
Frankf. Bank. Discont	4
Tendenz: —.	

HINK'S PATENTLAMPEN

heller brennend als Gas,
werden angezündet und gelöscht wie Gas,
ohne Kugel und Cylinder abzunehmen.
Die einzige Niederlage in Karlsruhe bei
F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten
ist mit den neuesten Mustern von
Steh- und Hängelampen
auf's Reichhaltigste ausgestattet.

Apfelwein! ist das **gesündeste, erfrischendste, leichteste** und **billigste** Getränk. Nicht wie das Bier erschlaffend, nicht wie der Wein berauschend, wirkt er besonders erquickend und stärkend auf die Verdauungsorgane, von den Aerzten hiezu besonders empfohlen. Er ist das beliebteste Hausgetränk und wird von den Leuten allen anderen Getränken vorgezogen. **Er ist der Todfeind des Schnapses, der Förderer des Obstbaues,** Glanzhell, flaschenreif, an einen leichten Mosel erinnernd, in ausgezeichneter Qualität, in Fäßchen von 25 Liter an (pro Liter 28 Pf., pro 100 Liter 26 Mk.), ist er zu beziehen von **Ottocar Martinsen,** Obstgärtnerei, **Gernsbach i. B.** A.741.3.

Emmericher Waaren-Expedition
J. L. Kemkes,
Emmerich a. Rhein.
Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, dass wir zur Bequemlichkeit unserer p. t. Abnehmer in ***Karlsruhe***, sowie zur Ausdehnung unseres Kundenkreises daselbst
Kaiserstrasse 124,
in Nähe der Waldstrasse
eine ***Zweig-Niederlassung*** in Form einer offenen Handlung, verbunden mit steter **Proben-Ausstellung,** gegründet haben.
Wir laden Consumenten und Freunde von
Caffee, Thee, Chocolade, Vanille, Tabak und Cigarren
zum Besuche derselben ergebenst ein und stehen mit weiterer Auskunft, ausführlicher Preisliste u. s. w. gern zu Diensten.
NB. Unser Karlsruher Geschäftslokal bleibt an den Sonn- und Feiertagen geschlossen. An den Wochentagen ist dasselbe von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet. A.826.4.

Küchen-Chefs, Oberkellner, Hotel-Portier, Köche, Kellner, Diener, Büffetdamen, Haushälterinnen, Bonnen u. s. w. empfiehlt **J. Müller's Bureau „Germania“,** Schützenstraße 4 in **Karlsruhe.** B.586,2.

Voranzeige.
Theater im grossen Eintracht-Saale.
Montag den 13. Dezember 1886
1. Gesammt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der
Liliputaner
unter Mitwirkung des gesammten Schauspiel-Personales des Königl. städtischen Theaters in Berlin (über 30 Personen).
Zum 1. Male:
Die kleine Baronin.
Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Hans Groos. Musik von Max Mauthner.
In Berlin, Hamburg etc. bereits 300 Mal gegeben.
Die Aufführung im **Eintracht-Saale zu Karlsruhe** findet in jeder Beziehung genau so statt wie s. Z. in Berlin. A.611.3.
Dauer des Gastspiels 3 Tage.

A.772.3.
Bekanntmachung.
Um einem vielseitig an uns gerichteten Wunsche zu entsprechen, beabsichtigen wir vom 3. Januar 1887 ab
„ein ausführliches Coursblatt der Berliner „Börse nebst Börsenbericht von fachkundi„ger Hand unter dem Titel:
Berliner Coursblatt
des „Allgemeinen Börsen- und Verloosungs-Blatt“
wochentäglich erscheinen zu lassen. Man abonnirt ausserhalb Berlin auf dieses unter Nr. 810 im Reichsposttarif eingetragene Coursblatt bei allen Kaiserl. deutschen Postanstalten für **Mark 1.—** vierteljährlich. Um die Höhe der Auflage rechtzeitig bestimmen zu können, bitten wir das Abonnement auf dieses zu so billigem Preise gewiss willkommene Blatt **schon jetzt** bei den resp. Postanstalten anzumelden.
Die Expedition des „Allgemeinen Börsen- u. Verloosungs-Blatt“.

A.776.4.
Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren und Korbwaaren
bei
F. Wilhelm Doering.
Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.

A.486.6. Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für **60 ₰** das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 ₰,
Prima Halbdaunen nur 1,60 ₰
Prima Ganzdaunen nur 2,50 ₰
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Umtausch gestattet.

Rheinische Creditbank in Mannheim.
Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.
A.338.2
Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Cheks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.
Alles zu den billigsten, festen Sätzen.
Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.
Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Hotel Tannhäuser,
A.819.2. **Karlsruhe.**
Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, belebtesten Theil der Kaiserstraße, 40 Zimmer mit oder ohne Pension, vollständig neu und comfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet, große elegante Restaurations-Lokalitäten, viel besuchtes **Café** und **Billard-Saal,** hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Chr. Fleischmann.

Gymnastisch-Orthopädisches Institut
Th. Zahn
Karlsruhe, Sophienstrasse 15.
Die im Jahre 1884 auf ärztliche Veranlassung von dem Unterzeichneten errichtete Heilgymnastische Anstalt wurde durch den Neubau eines geräumigen Saales, mit wohlausgestattetem Pensionat bedeutend erweitert und gleichzeitig durch Aufstellung einer grösseren Anzahl mechanischer Apparate für
Schwedische Heilgymnastik (von Dr. Zander in Stockholm)
den Anforderungen der Gegenwart angepasst.
Die Einrichtung des Instituts umfasst:
Abteilung I. **Maschinengymnastik.** (Dr. Zander.)
" II. **Freie und manuelle Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.**
" III. **Diätetische Gymnastik.** (Gesundheitsturnen.)
Die Behandlung in der Abteilung für:
Heilgymnastik, Orthopädie und Massage
geschieht nur nach den Verordnungen und Vorschriften des jeweils behandelnden Arztes, bezw. Hausarztes des Besuchenden. Auswärtigen ist die Wahl eines hiesigen Arztes überlassen.
Die Aufnahme in das Institut kann jederzeit geschehen.
Prospekte über das Institut, wie über die Aufnahmsbedingungen in das Pensionat werden bereitwilligst verabfolgt.
Karlsruhe, im November 1886.
Th. Zahn,
Premierlieutenant a. D., früher Lehrer des Turnens und Fechtens an der Königl. Central-Turnanstalt in Berlin, an der Königlichen Kriegsschule in Metz und an der Grossh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.
A.742.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

B.577.2. Nr. 7505. Offenburg. Der Handelsmann Moses Wachenheimer jung von Schmiebeim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Günzburger, klagt gegen Michael Kornmeier in Appenweier und Franz Josef Böhli von Wittelbach-Wolfersbacherhof, Letzterer zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Kauf eines Paars Ochsen vom 24. Februar 1885, mit dem Antrag auf Zahlung von 600 M. nebst 5 % Zins vom 24. Februar 1885, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I a. des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf

Dienstag den 1. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 1. Dezember 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Thoma.

Handelsregistereinträge.

B.775. Nr. 8739. Meßkirch. Zu O.Z. 102 des diesseitigen Firmenregisters, Firma „Sebastian Gitschier von Engelswies“ betreff., wurde heute eingetragen:

Inhaber der Firma hat sich am 25. November d. J. mit Magdalena Hafner von Ablach verehelicht und bestimmt Art. 2 des unterm 15. Novbr. d. J. abgeschlossenen Ehevertrags, daß jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen wird.

Meßkirch, den 29. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Breitner.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.